Abo **Ansturm durch Ukrainerinnen**

Flüchtlinge rennen Deutschkurs-Anbietern die Türen ein

Die bestehenden Kursangebote können der grossen Nachfrage nicht gerecht werden. Nun werden Zusatzangebote geschaffen.

Isabelle Thommen , Yannik Schmöller
Publiziert heute um 07:07 Uhr

Der Bedarf an Deutschkursen in der Region ist durch die grosse Zahl der Ukraine-Flüchtlinge stark gestiegen.
Foto: Lucia Hunziker

Die Zahl der Ukraine-Flüchtlinge in der Schweiz steigt. Viele von ihnen wollen baldmöglichst Deutsch lernen, unter anderem, um hier arbeiten zu können. ↗ Der Ansturm auf Sprachkurse ist entsprechend riesig. So etwa in Riehen. «Man könnte sagen, dass wir überrannt worden sind», sagt Maya Frei von der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen. In der Kornfeldkirche hat sie einen Sprachkurs für ukrainische Flüchtlinge mitorganisiert. «Zehn Teilnehmer waren ursprünglich angemeldet. Am Morgen vor dem ersten Kurs am letzten Freitagnachmittag haben wir dann erfahren, dass viel mehr Menschen kommen werden.» Schliesslich kamen 50 Flüchtlinge. «Wir waren überrumpelt, konnten aber das Programm entsprechend strukturieren.»

Eine Ukrainisch sprechende Person hat bei der Übersetzung geholfen, und drei Sprachlehrerinnen haben gemeinsam unterrichtet. Frei selbst hat sich derweil um die 15 Kinder gekümmert, die von den Ukrainerinnen mitgebracht wurden. «Wir wussten nicht, ob noch mehr Kinder kommen, das war schwierig zu planen. Es war so aber gut ‹handlebar›.» Das Angebot wurde mittlerweile angepasst. «Einige Fortgeschrittene wurden bereits in weitere Sprachkurse vermittelt», sagt Frei. Die übrigen Ukraine-Flüchtlinge werden in zwei Gruppen jeweils am Montag-, Mittwoch- und Freitagnachmittag unterrichtet.

«Andrang von Tag zu Tag grösser»

Im Baselbiet arbeiten die Behörden mit sieben verschiedenen Organisationen zusammen. «Aus den Informationen der bestehenden Anbieter geht hervor, dass sehr viele Anfragen eingehen und der Andrang von Tag zu Tag grösser wird», sagt Lea Wirz, Leiterin Abteilung Projekte bei der Baselbieter Finanz- und Kirchendirektion. Auch in Basel-Stadt wird eine enorme Nachfrage registriert: «Wir bei der Sozialhilfe und Fachstelle Arbeitsintegration verzeichnen seit dem 18. März über 200 Anfragen. Zum Vergleich: Normalerweise hat die Fachstelle circa 5 bis 20 Anmeldungen pro Monat für Sprachkurse», sagt Ruedi Illes, Amtsleiter beim Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

Die Sprachkurse werden jeweils vom Kanton bezahlt ↗, im Baselbiet werden allerdings nur die Kosten für die von ihm akkreditierten Kurse übernommen. ↗«Im Moment ist der Bedarf an Angeboten für ukrainische Geflüchtete durch diese Anbie-

tenden gedeckt», sagt Wirz. «Nach unseren Informationen stehen im Moment noch genügend Sprachlehrerinnen und -lehrer zur Verfügung. Dies kann sich aber schnell ändern. Der Kanton ist in ständigem Kontakt mit den Anbietenden.»

«Kursanbieter kommen nicht mehr nach»

Eine Umfrage dieser Zeitung bei regionalen Deutschkurs-Anbietern unterstreicht, wie begehrt die Unterrichtsstunden in der Region sind. Beim Roten Kreuz Baselland sind schon viele Anträge eingegangen. Man sei aber noch dabei, ein Angebot zu entwickeln, sagt Patrizia Hofer, Leitung Bildung. «Es sind im Zusammenhang mit den Ukraine-Flüchtlingen sehr spezifische Anfragen. Eigentlich haben wir sonst keinen Grundlagenkurs in Deutsch. Nun bieten wir das wegen der grossen Nachfrage an. Die Kursanbieter kommen nicht mehr nach.»

Beim Ausländerdienst Baselland (ALD) etwa verzeichnen die Verantwortlichen ebenfalls einen Run auf die Kursangebote. «Wir haben gestern zwei neue Kurse gestartet, bieten am Wochenende zusätzliche Kurse an und beginnen nächste Woche erneut mit zwei Kursen. Alles war superschnell ausgebucht», sagt Geschäftsleiter Oliver Bolliger. Weil sich die Kurse so schnell füllen, entwickelt der ALD weitere Angebote. «Wir planen, Kurse direkt in den Gemeinden anzubieten, bei denen wir die Lehrpersonen stellen, weil wir einfach nicht genug Räumlichkeiten haben», sagt Bolliger. «Irgendwann haben wir auch mit den Lehrpersonen ein Problem.» Deshalb würde man sich mit anderen Anbietern, unter anderem dem SRK Baselland, abstimmen. «Wir unterstützen uns gegenseitig und wollen das Kantonsgebiet aufteilen, wenn die Nachfrage weiter so gross bleibt.»

Im K5 Basler Kurszentrum reagiert man auch mit einem zusätzlichen Angebot auf den grossen Andrang. «Unsere Türen stehen immer allen Menschen offen – selbstverständlich auch geflüchteten Menschen aus der Ukraine», sagt CEO Beatrice Brunner. «Es ist wichtig, dass die Menschen den Kurs besuchen können, der am besten ihren Bedürfnissen entspricht. Bedürfnisorientierte Kursangebote sind seit 40 Jahren unsere Stärke. Deshalb starten wir am Montag einen zusätzlichen Kurs für geflüchtete Menschen aus der Ukraine, um dem grossen Volumen an Anfragen gerecht zu werden.»

Einzelne Gemeinden bieten auch eigene Deutschkurse an, beispielsweise Reinach. Hier hält zudem zweimal pro Woche das Sprachmobil ↗, und die Kirche Reinach hat zusätzlich für Ukraine-Flüchtlinge einen Sprachkurs gestartet.

Bedürfnis nach Vernetzung

Der schweizweit grösste Anbieter für Sprachkurse ist die Ecap. «Wir haben viele Anfragen von Gemeinden, Familien, Vereinen und so weiter», sagt Guglielmo Bozzolini, Geschäftsführer bei der Ecap. «Es gibt Leute, die wollen Ukraine-Flüchtlinge für bestehende Kurse anmelden. Andere erwarten aber, dass wir extra Kurse für die Ukraine-Flüchtlinge organisieren.» Dies hält Bozzolini aber nicht für zielführend, wie er sagt: «Um die Sprache zu lernen und für die Integration ist es das Beste, wenn sie sich mit Migranten aus anderen Ländern mischen.»

Im Moment seien die Ukraine-Flüchtlinge – ausser in wenigen Ausnahmen im Kanton Zürich – in bestehende Angebote integriert worden. Einen grossen Ansturm habe es noch nicht gegeben. «Wir sind aber daran, uns vorzubereiten, weil wir davon ausgehen, dass die Anfrage grösser wird. Die Branche der Integrationsförderung ist in der Lage, sich schnell und effizient anzupassen.»

Die Angebote beschränken sich dabei nicht immer nur auf Deutschkurse: Bei der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen will man Raum schaffen, damit die Ukraine-Flüchtlinge gemeinsam Zeit verbringen können. «Wir wollen jeweils am Freitag nach dem Sprachkurs die Räumlichkeiten der Kornfeldkirche zur Verfügung stellen. Dann können die Menschen unter sich sein, zusammen kochen oder den Jugendraum nutzen», sagt Maya Frei. Man merke, dass dafür ein Bedürfnis bestehe. «Wir haben gesehen, dass sich die Flüchtlinge bereits untereinander vernetzen. Nach dem Kurs üben sie weiter. Man spürt: Sie sind froh, sich zu treffen und gemeinsam Zeit zu verbringen.»

«Los emol» – der Podcast der «Basler Zeitung»

«Los emol» beleuchtet Themen, die Basel bewegen. Moderiert von René Häfliger. Abonnieren Sie den Podcast über Apple Podcasts ↗, Google Podcasts ↗, Spotify ↗ oder jede gängige Podcast-App.

Mehr Informationen und weitere Podcasts finden Sie hier.

Isabelle Thommen ist News-Redaktorin bei der Basler Zeitung und berichtet über lokale Themen. Mehr Infos

Publiziert heute um 07:07 Uhr

Fehler gefunden? Jetzt melden.

0 Kommentare